„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Der Bezugspreis für das an jedem Samstag erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.

Beklagungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19,432 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.

Subscription-price for the regular weekly issue of 16 or 20 pa ws appearing every Wednesday $2.00 per year in advance only.

Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.

Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1835 to 1837 Halifax St., Regina.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German farmers are progressive and possess an ever increasing buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier."

19,432 subscribers
Advertising rates on application.

9. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 11. Oktober 1916 | 16 Seiten | Nummer 49

Offensive an Westfront wieder in vollem Gange

Deutsches Unterseeboot trifft im Hafen von Newport ein

Kommandant schien erstaunt darüber zu sein, daß die „Bremen" nicht eingetroffen ist

Newport, R.I. (Ver. Staaten von Amerika), 8. Okt. — Das zur deutschen Kriegsmarine gehörende Unterseeboot U-53 ist gestern hier eingetroffen. Das Unterseeboot führte die deutsche Flagge und hatte zwei Kanonen auf Deck aufgestellt. Es legte die Reise von Wilhelmshaven in 17 Tagen zurück.

Sozusagen ehe die Offiziere der amerikanischen Flotte, durch welche das fremde Schiff sich hindurchgezwängt hatte, sich von ihrem Erstaunen erholen konnten, hatte der Kommandant des deutschen Unterseebootes eine Botschaft für den deutschen Gesandten Grafen von Bernstorff abgeliefert und lichtete wieder seine Anker, um innerhalb der Dreimeilen-Grenze in der Tiefe zu verschwinden und die Reise nach der Heimat anzutreten. Neben zwei Geschützen, die auf dem Vorder- und Hinter-deck zu sehen waren, führte das Unterseeboot 8 Torpedos, die deutlich sichtbar waren.

Das Unterseeboot, welches sich unter dem Befehl von Hauptmann Hans Rose befindet, traf in einem feinen und sauberen Zustand ein, gerade so, als wenn es zum Manöver ausgefahren sei. Der Kommandant berichtete, daß er auf seiner Fahrt keine feindlichen Schiffe angetroffen habe und fügte an, daß er zur Genüge mit Lebensmitteln und allem anderen versehen sei, sodaß die Notwendigkeit für ihn nicht bestehe, derartige Sachen an Bord zu nehmen.

Kurz nach Eintreffen des Unterseebootes stattete Kommandant Rose, dem Admiral Austin M. Knight, Befehlshaber der Narganset Marine-Hafenstation einen offiziellen Besuch ab und versicherte, daß er den Hafen noch am Abend verlassen werde.

Kapitänleutnant Rose, dessen Landen mit seinem Unterseeboot in einem Hafen der Vereinigten Staaten einen neuen Weltrekord darstellt, insofern als er kriegsmäßig ausgerüstet, mit dem Unterseeboot den atlantischen Ozean durchkreuzt hat, sagte, daß er lediglich nur zu dem Zwecke nach Newport gekommen sei, um einen Brief an den Grafen von Bernstorff abzugeben. Er benötige weder Lebensmittel noch Heizungsmaterial und würde sich lange vor Ablauf der gewöhnlich für den Aufenthalt fremder Schiffe erlaubten 24 Stunden wieder auf der Fahrt befinden. Das Unterseeboot war denn auch nur ungefähr 3 Stunden in amerikanischem Gewässer. Während dieser Zeit stattete der deutsche Kommandant offizielle Besuche an Land ab.

Es gingen Gerüchte, daß das deutsche Handelsunterseeboot „Bremen" im Kielwasser des Unterseebootes U-53 auftauchen werde. Die erste Frage, die Kapitän Rose stellte, als ein Motorboot in der Nähe seines Schiffes anlangte, war die: „Haben Sie etwas von der „Bremen" gehört?" Als ihm gesagt wurde, daß keine Nachricht über das vermißte Schiff eingetroffen sei, wurde sein Gesichtsausdruck finster, er gab jedoch keine Erklärung ab.

Das Unterseeboot wurde von dem Unterseeboot D-2 der Vereinigten Staaten nach dem inneren Hafen geleitet. Das amerikanische Boot manövrierte außerhalb des Hafens als Mannschaften desselben des deutschen Bootes ansichtig wurden. Der erste Bericht über das Eintreffen des deutschen Unterseebootes wurde vom Kommandanten des amerikanischen Bootes auf drahtlosem Wege gegeben. Ein Zeitungsberichterstatter, der auf das Eintreffen der „Bremen" bereits wochenlang gewartet hatte, bestieg ein Motorboot und steuerte direkt bis an die Seite des Unterseebootes. Er wurde damit belohnt, daß er an Bord genommen wurde.

Kapitän Rose befand sich auf Achterdeck, als der Korrespondent an Bord kam, und sagte, nachdem er sich nach der „Bremen" erkundigt hatte, daß er nur zu dem Zwecke gekommen sei, einen Brief, an den Grafen Bernstorff adressiert, abzugeben. Da der Korrespondent ein von Vertretern der „Associated Preß" getragenes Abzeichen vorzeigte, wurde ihm die Beförderung des Briefes anvertraut. Der Brief, der in einen einfachen Briefumschlag gehüllt war, wurde der Post um 3 Uhr zur Beförderung übergeben und sollte ungefähr eine Stunde später in Washington eingetroffen sein.

Hauptmann Rose scheint ungefähr 38 Jahre alt zu sein. Er trägt einen Spitzbart und einen nach englischem Muster kurz geschnittenen Schnurrbart. Als er zu dem Berichterstatter sprach, befanden sich in unmittelbarer Nähe vier Offiziere und die aus 33 Mann bestehende Besatzung. Die Offiziere trugen die blaue Marineuniform, und es hatte den Anschein, als wenn für die Gelegenheit ihre Kleider in einen tadellosen und gebügelten Zustand gebracht worden wären. Die Mannschaften trugen schwarze Oelmäntel.

Um 5.17 Uhr lüftete das Unterseeboot die Anker und trat mit einer Geschwindigkeit von 18 Knoten die Stunde die Abreise aus dem Hafen an.

Königliche Dominial-Kommission tagt in Regina

Unter dem Vorsitz von Sir George Foster, dem Minister für Handel und Gewerbe, hielt die königliche Dominialkommission am Freitag im hiesigen Rathaussaal zwei Sitzungen ab, denen viele bedeutende Bürger der Stadt beiwohnten. In der Morgensitzung gaben die folgenden Herren über die besprochenen Themata ihre Ansicht kund. F. Hedley Auld, stellvertretender Landwirtschaftsminister, und früherer Bürgermeister Peter McKra. In der Nachmittagssitzung äußerten sich Hon. Geo. Langley, der Minister für munizipale Angelegenheiten, J. B. Musselman, der Sekretär und J. A. Maharg, der Präsident der „Sask. Getreidebauer Vereinigung", C. A. Dunnuff, der Geschäftsführer der „Sask. Co-operative Elevator Company", Hugh McKellar von Moose Jaw und andere Herren über die ihnen von der Kommission vorgelegten Fragen.

Die Kommission besteht außer Sir George Foster aus den Herren Sir Edgar Bowring, Tatlow, Sinclair und Sekretär Harding. Bei Eröffnung der Morgensitzung hielt Sir George Foster eine kurze Ansprache, in welcher er den Zweck und die Arbeit der Kommission erklärte. Die Kommission besucht sämtliche überseeischen Teile d. britischen Reiches, um die natürlichen Einnahmequellen derselben zu untersuchen und ihre Handelsverbindungen mit den Vereinigten Staaten festzustellen. Die Kommission hat bereits das Vereinigte Königreich, Australien, Neu Seeland, Süd-Afrika und Neufundland besucht.

In der am Samstag Vormittag abgehaltenen Sitzung erteilten E. E. Delay, R. W. Shannon, T. M. Molloy, Spencer Page, Inspektor Angus McKay, Norman Roß, J. H. Haslam und C. H. Fahlmann ihre Auskünfte und Ratschläge. Besonders die Arbeiterfrage, Einwanderungs- und Ansiedelungsprobleme, der Verkauf des im Westen gezogenen Getreides, sowie sonstige für das Land wichtige Fragen wurden von der Kommission eingehend erörtert. Die obengenannten Herren stellten bereitwilligst ihre in diesem Lande gemachten Erfahrungen der Kommission zur Verfügung.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Kleine Nachrichten

Das dänische Unterseeboot „Dykkeren" ist mit einem norwegischen Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Man glaubt, daß die Mannschaft gerettet worden ist.

Lloyds Schiffsagentur gibt bekannt, daß der norwegische Dampfer „Risholm" sowie der britische Dampfer „Jupiter" gesunken worden sind. Der „Jupiter" umfaßte 2,824 Tonnen.

Eine Amsterdamer Zeitung berichtet, daß das deutsche sozialistische Organ „Der Vorwärts" unterdrückt worden ist.

Der Hilfskreuzer „Gallia", der 2,000 serbische und französische Soldaten an Bord hatte, ist am 4. Oktober von einem Unterseeboot im mittellandischen Meere torpediert worden. Ungefähr 700 Mann sind mit dem Dampfer untergegangen.

Der britische Dampfer „Lanterna" ist, wie Lloyds Schiffsagentur berichtet, gesunken worden.

Eine der letzten canadischen Verlustlisten weist die Namen von neun Soldaten aus Saskatchewan auf, die im Kampfe gefallen sind. Elf Mann sind verwundet, und drei sind an erlittenen Wunden gestorben.

Eine Delegation von 300 Mann ist bei der Quebecer Provinzialregierung vorstellig geworden, um die Einführung von Prohibition zu verlangen. Premier Gouin scheint nicht geneigt zu sein, dem Verlangen der 300 so ohne weiteres stattzugeben.

Eine Deputation von Zeitungsverlegern aus allen Teilen Canadas hat den Finanzminister der Dominion aufgesucht, um demselben die augenblickliche schwierige Lage im Zeitungswesen vorzustellen. Der hohe Preis für Zeitungspapier, der augenblicklich gezahlt werden muß, sowie die Schwierigkeit im Erlangen von Kontrakten von den Papierfabrikanten sind hauptsächlich zur Sprache gebracht worden.

General Sir Percy Lake, der Befehlshaber der britischen Truppen in Mesopotamien, ist krankheitshalber von seinem Kommando zurückgetreten. General Maude hat an seiner Stelle die Führung der britischen Truppen übernommen. Sir Percy Lake ist ein Bruder des Gouverneurs der Provinz Saskatchewan.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Von Anklage des Mordes freigesprochen

Vor dem Edmontoner Schwurgericht wurde kürzlich die Verhandlung gegen Elias Pawluk wegen Mordes geführt und der Angeklagte freigesprochen.

Der Sachverhalt, wie er sich durch die Verhandlungen ergibt, ist kurz folgender:

Am Abend des 8. Juni d. J. versammelten sich in der Herberge von Mike Czekul in der Nähe von Begreville eine Anzahl Ruthenen, und nach dem Leeren verschiedener Fässer Bier kam es zu einem Streit, der aber vorübergehend beigelegt wurde. Am nächsten Morgen fand man einen gewissen Sider Drapaka tot auf einem Lager des Hauses mit Knüttelwunden im Kopf.

Die Zeugen waren sämtlich der englischen Sprache wenig mächtig, sodaß Dolmetscher Schlamp tüchtig zu tun hatte. Grekul, der Besitzer des Hauses, gab an, 17 Ruthenen hätten an der Feier teilgenommen. Der Zeuge konnte nicht sagen, woraus der Streit entstanden sei, meinte aber, er habe begonnen, als der Angeklagte forderte, daß nur diejenigen Bier haben sollten, die dafür bezahlt hätten. Der Zeuge erklärte den Männern, in seinem Hause werde keine Schlägerei geduldet und stellte das Bier draußen hin. Später wurde es wieder hereingebracht und anscheinend in voller Harmonie ausgetrunken. Später hätten sich alle zum Schlafen gelegt, der Verstorbene in einer „Bunk" im Zimmer nebenan und der Angeklagte mit verschiedenen anderen draußen in einem Wagen. Um etwa 4.30 Uhr erwachte der Zeuge von Lärm nebenan. Er lief ins Nebenzimmer und sah den Angeklagten mit Paresti Drapaka, einem Bruder des Verstorbenen. Der letztere lag auf seinem Lager als wenn er schliefe. Auf die Frage des Zeugen, was los sei, antwortete Paresti Elias Pawluk habe seinen Bruder Sidor getötet.

Die von Hon. A. G. McKay geleitete Verteidigung brachte zunächst verschiedene Charakterzeugen bei. Danach war der Angeklagte durchaus nicht streitsüchtig, hatte sich sogar ziemlich viel von dem Erschlagenen gefallen lassen. Auf Wasyl Prenkas Hoch-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Deutsches Unterseeboot greift Schiffe an atlantisch-amerikanischer Küste an

Neben U-53, welches nach kurzem Aufenthalt die Abreise aus dem Hafen von Newport News antrat, sollen zwei andere Unterseeboote sich an den Angriffen beteiligen. Berichte, — soweit bis jetzt vorliegen, — besagen, daß 9 Schiffe gesunken worden sind

Newport, R.I., 9. Okt. — Vier Zerstörer der amerikanischen Flotte trafen heute früh im Hafen ein und linden 216 Personen aus, die als Opfer der von einem deutschen Unterseeboot auf Nantucket am Sonntag torpedierten Schiffe aus der See gezogen worden sind. Der „Ericson" der erste der Zerstörer, der eintraf, hatte 81 an Bord, der „Drayton" 68, der „Benham" 36 und der „Jenkins" 31. Unter den von dem Zerstörer „Ericson" geretteten Personen befinden sich 35 Frauen und 10 Kinder.

Diese Information, die drahtlos gegeben wurde, ist vor dem Anlegen der amerikanischen Zerstörer eingetroffen. Während die zur Rettung entsandten Schiffe sich auf dem Wege nach dem Hafen befanden, lief die drahtlose Nachricht ein, daß ein weiterer Dampfer den Torpedos des deutschen Unterseebootes zum Opfer gefallen sei. Die Gesamtzahl der während des Tages versenkten Schiffe wird damit auf sieben gebracht. Der Name des zuletzt als gesunken berichteten Dampfers ist nicht bekannt gegeben worden, es wird jedoch gesagt, daß die Zerstörer-Flotte unter Admiral Albert Gleaves nach etwaigen Ueberlebenden die See durchsucht.

Boston, 8. Okt. — Die Unterseebootwaffe der Kaiserlich Deutschen Marine richtete heute an der Ostküste der Vereinigten Staaten Vernichtung unter den Schiffen an. Vier britische, ein holländischer und ein norwegischer Dampfer liegen nunmehr als Wrack an der Nantucket Sandbank.

Die Zerstörer-Flotille der amerikanischen Flotte fischte heute abend Passagiere und Mannschaften der zerstörten Dampfer auf und brachte dieselben nach Newport. Soweit bis jetzt bekannt geworden ist, sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen gewesen, obwohl bis zu später Stunde keine Nachricht über das Aufsischen der Mannschaft des englischen Dampfers „Kingston" eingelaufen ist.

Ein Unterseeboot hielt den amerikanischen Dampfer „Kansan" auf, der sich mit einer Ladung Stahl für die italienische Regierung auf dem Wege von New York nach Genua befindet. Nachdem der Dampfer als amerikanisches Eigentum identifiziert worden war, wurde ihm die Weiterfahrt gestattet. Der „Kansan" lief heute Abend, wie er dies gewöhnlich zu tun pflegt, in den Häfen von Boston ein. Es wird geglaubt, daß das feindliche Unterseeboot die U-53 ist, welches Newport News gestern einen Besuch abstattete und gegen Anbruch des Abends wieder verschwand. Einige Marineleute jedoch sagen, daß mindestens zwei Unterseeboote an der amerikanischen Küste, jedoch außerhalb der Dreimeilen-Zone operieren.

Drahtlose Depeschen berichten das Versenken der folgenden Dampfer: „Strathdon", britischer Frachtdampfer, torpediert und gesunken an der Nantucket-Küste. Der Dampfer verließ gestern den Hafen auf der Fahrt nach Bordeaux und wurde um 4 Uhr morgens angegriffen; „Westpoint", britischer Frachtdampfer, torpediert und gesunken an der Nantucket-Küste. Die Mannschaft verließ den Dampfer in kleinen Booten, nachdem ein Warnungsschuß von dem Unterseeboot abgegeben worden war. Offiziere und Mannschaften wurden an Bord eines Zerstörers genommen. Der Dampfer war auf der Fahrt nach London begriffen und wurde um 10.45 morgens angegriffen; „Stephano", britischer Passagierdampfer, welcher einen regulären Dienst zwischen New York, Halifax, St. Johns und Neufundland versah, torpediert südöstlich von Nantucket, als er sich auf der Fahrt nach New York befand. Soll sich spät abends noch auf der Wasserfläche befunden haben. Passagiere und Mannschaft, die zusammen ungefähr 140 betrugen, wurden vom Zerstörer „Drayton" aufgelesen und nach Newport gebracht. Der Angriff erfolgte um 4.30 Uhr nachmittags; „Kingston", britischer Frachtdampfer, torpediert und gesunken südöstlich von Nantucket. Zerstörer sind auf der Suche nach der vermißten Mannschaft des Dampfers. Maritime Listen weisen keinen Dampfer mit Namen „Kingston" auf, es mag sich um den Dampfer „Kingstonian" handeln. Der Angriff auf diesen Dampfer erfolgte um 6 Uhr nachmittags; „Bloomersdyjk", holländischer Frachtdampfer, torpediert und gesunken südlich von Nantucket. Die Mannschaft wurde an Bord eines Zerstörers genommen. Der Dampfer verließ New York gestern Abend und befand sich auf der Fahrt nach Rotterdam; „Christian Knudsen", norwegischer Frachtdampfer, torpediert und gesunken ungefähr an derselben Stelle, wo der Dampfer „Bloomersdyjk" versenkt wurde. Der Dampfer verließ den Hafen New York am Samstag um nach London zu fahren. Die Mannschaft wurde von einem Zerstörer aufgenommen.

Die Sensation, die durch das gestern im Hafen von Newport plötzlich auftauchende und bald wieder verschwindende deutsche Unterseeboot U-53 erregt wurde, war bei weitem nicht so groß, wie der Schlag, den Schiffahrtskreise erhielten, als kurz vor Mittag drahtlose Nachrichten über Angriffe von Unterseebooten einzutreffen begannen. Die Luft war innerhalb weniger Minuten sozusagen beladen mit elektrischen Wellen, die Warnungsrufe der Küste entlang trugen.

(Fortsetzung auf Setie 4)

Die Aufmerksamkeit unserer Leser bitten wir auf den in heutiger Ausgabe des „Courier" beginnenden Roman „Judas Ischariot" (Siehe Seite 14) unseres deutsch-canadischen Schriftstellers Max Otto zu richten, dessen Photographie übrigens auf Seite 9 dieser Ausgabe reproduziert ist.

Ganz besonders sei der „Aufruf" auf Seite 5 empfohlen.

Briten rücken sechshundert bis tausend Yards vor und besetzen Le Sars — Auch an Struma Front in Mazedonien gewinnen Briten einige Ortschaften — An der russischen Front südöstlich von Lemberg sind die Deutschen zur Offensive übergegangen — Teutonen haben an rumänischer Front weitere Fortschritte zu verzeichnen — Hermannstadt, Kronstadt und Törzburg zurückerobert — Auch an der italienischen Front finden heftige Kämpfe statt

Britischer Bericht

London, 9. Okt. — An verschiedenen Stellen der Front nördlich vom Ancre richteten wir Gegenangriffe gegen die feindlichen Stellungen. Der Feind setzte uns nur einen schwachen Widerstand entgegen und unsere Patrouillen waren in der Lage, feindliche Laufgräben zu betreten und einige Mann gefangen zu nehmen. In der Nähe von Neuville St. Vaast und Loos führten wir ebenfalls verschiedene Ueberfälle aus. Feindliche Laufgräben wurden in allen Fällen betreten und dem Feinde Verluste zugefügt. Wir nahmen eine Anzahl Mann gefangen und zerstörten drei Maschinengewehrunterstände. Nördlich vom Somme-Flusse hatten wir Fortschritte zu verzeichnen.

Deutscher Bericht

Berlin, über London, 9. Okt. — In Siebenbürgen befinden sich die Rumänen an der ganzen Front auf dem Rückzuge. Die deutsch-österreichischen Truppen haben Törzburg eingenommen. Die Rumänen brachten Verstärkungen vom Norden her ins Treffen, um den teutonischen Vormarsch in der Nähe von Kronstadt aufzuhalten. Diese Verstärkungen beteiligten sich an einer Schlacht die nordöstlich von Kronstadt stattfand. Die Rumänen waren nicht in der Lage, den Vormarsch der Deutsch-Oesterreicher aufzuhalten.

Die Truppen unter Feldmarschall von Mackensen setzten sich durch einen Ueberraschungsangriff in den Besitz einer Insel, die nordwestlich von Silsoda in der Donau gelegen ist. Die auf der Insel befindlichen rumänischen Truppen wurden gefangen genommen, außerdem sechs Geschütze erbeutet.

Französischer Bericht

Paris, 9. Okt. — An der Somme-Front ist unsere Artillerie tätig gewesen. Der Feind beantwortete unser Feuer ziemlich heftig, besonders im Bezirke südwestlich von Barleux und im Bezirke von Belloy und Deniecourt.

Ein vom Feinde heute Morgen vom St. Pierre Vaast Walde aus unternommener Angriff wurde durch Handgranaten abgeschlagen.

Ein über die Kämpfe an der Struma-Front herausgegebener amtlicher Bericht lautet wie folgt: Oestlich von Struma fanden Zusammenstöße zwischen britischen und österreichisch-ungarischen Truppen statt. Die letzteren zogen sich in der Richtung auf die Eisenbahn zurück.

Es wird bestätigt, daß während der kürzlichen Kämpfe in diesem Gebiete die Bulgaren erhebliche Verluste erlitten haben. An einer einzigen Stelle wurden 1,500 Leichname des Feindes auf dem Schlachtfelde aufgelesen.

Zwischen dem Vardar und dem Cerna sind die Serben im Berggebiete des Dobroupologue vorgerückt und haben 100 Mann gefangen genommen. Auf dem linken Ufer des Cerna-Flusses haben die Serben die Bulgaren erneut geschlagen und die Ortschaft Souchivos besetzt. Es verblieben 200 Gefangene in den Händen der Alliierten.

Weiter westlich zwischen Drobovoni und dem Brod fahren die Serben fort, den Cerna-Fluß zu überschreiten.

An unserem linken Flügel haben die franko-russischen Truppen die neue bulgarische Linie, die von Kenali nach dem Presba-See führt, erreicht.

Deutscher Bericht

Berlin, über London, 9. Okt. — Armeegruppe unter Herzog Albrecht von Würtemberg: In der Nähe der Küste, südlich von Ypres und an der Artis-Front finden lebhafte Artillerie- und Patrouillenkämpfe statt. Die große Schlacht an der Somme wird fortgesetzt. Die Alliierten erhöhten gestern, soweit dies möglich war, ihre Anstrengungen. Schwere und verlustreiche Niederlagen, die die mächtige Artillerie der Truppen unter General von Bülow dem Feinde zugefügt hatte, nahmen immer mehr an Umfang zu. Auch nicht der kleinste Teil eines Laufgrabens an der 25 Kilometer langen Schlachtfront wurde verloren.

Zwischen Guendecourt und Buchavesnes richteten die anglo-französischen Truppen ohne Rücksicht auf ihre außerordentlich schweren Verluste äußerst heftige Angriffe in kurzen Zwischenräumen gegen unsere Stellungen. Die Truppen unter General von Böhm schlugen dieselben jedesmal vollständig zurück. In der Nähe von Le Sars nahmen wir 99 Mann gefangen und erbeuteten sieben Maschinengewehre. Nördlich vom Ancre u. in einigen Gebieten südlich von der Somme erhöhte sich die Artillerietätigkeit ebenfalls.

Armeegruppe unter Kronprinz Friedrich Wilhelm: Die von uns in den Argonnen vorgenommenen ausgedehnten Explosionen zerstörten französische Laufgräben an einer ziemlich großen Front. Oestlich von der Maas wurde das Artilleriefeuer von Zeit zu Zeit wieder aufgenommen.

Britische Berichte

London, 8. Okt. — Der heute herausgegebene amtliche Bericht lautet wie folgt: An der Somme-Front nördlich und östlich von Courcelette haben wir unsere Linien bedeutend vorgeschoben. Ein kleiner Teil der von den Deutschen während der letzten Kämpfe nördlich von Les Boeufs verlorenen Stellungen ist von diesen gestern Abend im Laufe von Gegenangriffen zurückerobert worden. Im übrigen waren die Briten in der Lage die Stellungen zu halten, die sie gewonnen haben. Wir haben mehr als 500 Mann gefangen genommen.

Ein gestern abend vom Feinde unternommener Bombenangriff auf unsere Stellungen nordöstlich von Beaucourt L' Abbaye wurde vollständig zurückgeschlagen. Während der Nacht richteten unsere Patrouillen einen erfolgreichen Ueberfall auf feindliche Laufgräben im Armentieres- und Loos-Distrikt.

Der heute abend herausgegebene amtliche Bericht lautet wie folgt: Während des Tages beschoß der Feind unsere Front südlich vom Ancre heftig. Er richtete hauptsächlich sein Feuer auf das Gelände in der Nähe von Gueudecourt und Le Sars. Südlich von Gueudecourt rückten wir weiter vor. Heute morgen griff der Feind erneut jedoch erfolglos die Schwaben-Schanze an. Nördlich vom Courcelette-Warlencourt Wege fanden heftige Kämpfe statt, in deren Verlauf wir weiteren Boden gewannen. Die Gesamtzahl der Gefangenen, die uns innerhalb der letzten beiden Tage in die Hände gefallen sind, beläuft sich auf 19 Offiziere und 866 Mann.

Trotz des gestern herrschenden Wetters verrichteten unsere Luftmaschinen gute Arbeit. Eine unserer Maschinen wird vermißt.

Gestern abend griff der Feind unsere neuen Stellungen nördlich von Les Boeufs an. Es gelang ihm, einen kleinen Teil der verlorenen Schützengräben wieder zu gewinnen. Die ganze Ortschaft Le Sars befindet sich in unseren Händen.

Nördlich und nordöstlich von Courcelette schoben wir unsere Stellungen beträchtlich vor. Während der Nacht wurden erfolgreiche Ueberfälle auf feindliche Stellungen im Fauquissiart-, Givinchy- und Loos-Distrikte unternommen.

Ein über die Kämpfe an der mazedonischen Front herausgegebener amtlicher Bericht lautet wie folgt: Britische Truppen besetzten gestern die folgenden Dörfer: Ago-Mah, Komarjan, Hiristian-Kamila, Kukulak und Elizhan.

An der Doiran-Front fanden die gewöhnlichen Geschützkämpfe statt. Ein feindlicher Aeroplan wurde von einem unserer Luftschiffer gezwungen, hinter den feindlichen Linien zu landen.

An der Struma-Front sind feindliche Arbeiterabteilungen tätig. In der Nähe unserer Linien haben wir über 1,500 Tote gezählt.

(Fortsetzung auf Setie 4)

Letzte Nachrichten

C.P.R. Kondukteur getötet

Saskatoon, Sask. — Kondukteur A. Smith von der C.P.R. Eisenbahn, welcher in Sutherland lebt, kam Freitag beim Rangieren in Ascuit zwischen einen Frachtwagen und die Ladeplattform. Der unglückliche Mann konnte nur als Leiche hervorgezogen werden. Die Leiche wurde zur Beerdigung nach Saskatoon gebracht. Smith hinterläßt eine Witwe und zwei Stieftöchter.

Chinese von Negerin mit dem Messer gestochen

Moose Jaw, Sask. — Chow Him, ein hiesiger Chinese, wurde am Sonntag Abend gegen 8 Uhr in der ersten Avenue, östlich von der Unterführung von der Negerin Dorothy Carter mit einem großen Taschenmesser in den linken Arm und in die Brust gestochen. Die Messerstecherin wurde später von Polizist Lyons verhaftet. Die dem Chinesen beigebrachte Armwunde mußte mit vier Stichen vernäht werden, während der Stich in die Brust nur eine Fleischwunde hinterließ. Nach den Aussagen des Chinesen hatte die Negerin ihm $10.00 gestohlen. Als er dieselben von ihr zurückforderte, stach sie mit einem Messer auf ihn los.

Dampfer verbrannt

Montevideo. — Der auf dem Wege nach New York befindliche Dampfer „Crofton" wurde am Sonnabend ein Raub der Flammen. Die Passagiere konnten gerettet werden.

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Lesen Sie die „Fair"-Anzeige auf Seite 3

Von Falkenhayn's Botschaft an seine Truppen

London, 5. Oktober. — Nach Berichten aus deutschen Zeitungen zu urteilen, so heißt es in einem Reutertelegramm von Amsterdam von heute, hat General von Falkenhayn an die Sieger vom Rothenthurm-Paß die folgende Botschaft erlassen:

„Ich spreche hiermit allen Truppen, die in der Schlacht am Rothenthurm-Paß teilgenommen haben, meine aufrichtige Anerkennung für ihre ausgezeichneten Leistungen aus. Ein an Zahl überlegener Feind wurde so gut wie vernichtet, und die Ueberreste, welche noch immer in den Bergen umherirren, werden ihrem verdienten Geschick nicht entgehen. Der schwache Teil, der auf verdeckten Pfaden nach Rumänien entfloh, kann nicht mehr Truppen genannt werden.

Möge es so mit allen unseren Feinden werden. Schreitet voran zu neuen Taten und neuen Siegen für alles was uns teuer ist."

Kaiserin Augusta Victoria soll Kaiserlichen Schatz dem Reiche zur Verfügung gestellt haben

Berlin, 5. Okt. — Vor etwas mehr als einem Jahrhundert, als die Existenz Preußens auf dem Spiele stand, legte die Königin ihre Juwelen und Schätze auf den Altar des Vaterlandes. Jetzt hat Kaiserin Augusta Viktoria Befehl gegeben, daß alle ersetzlichen oder entbehrlichen Artikel, die von Gold sind, dem kaiserlichen Schatz angehören und nicht direkt von historischem Werte sind, zum Zwecke der Erhöhung des Goldbestandes im Vaterlande diesem zur Verfügung gestellt werden.